

Ar. 127. Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 \mathcal{G} im Bezirk 90 \mathcal{G} , außerhalb 1 \mathcal{M} . das Quartal. **Donnerstag den 30. Oktober.** Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 \mathcal{G} bei mehrmaliger je 6 \mathcal{G} , auswärts je 8 \mathcal{G} . 1890.

Wir machen ergebenst darauf aufmerksam, daß für die beiden Monate November und Dezember Bestellungen auf „Aus den Tannen“ seitens aller St. Postämter und Postagenturen und von den die Orte begehenden Postboten angenommen werden. Der Leserkreis des Blattes hat sich zu Beginn dieses Quartals wieder wesentlich gesteigert, ein Beweis, daß die Bemühungen der Redaktion Anerkennung finden. Bestellpreis für die 2 Monate: im Bezirk Nagold 60 \mathcal{P} ., außerhalb desselben 70 \mathcal{P} g.

Amtliches.

Mit dem 1. November ds. J. tritt im Oberamtsbezirk Nagold die Naturalverpflanzung armer Handwerksburschen wie im vergangenen Jahre wieder ins Leben.

Uebertragen wurde die erledigte Straßenbauinspektion Calw dem Abteilungsingenieur Fleischhauer in Stuttgart.

In den Gemeinden Altbulach, Althengstett, Dachtel, Hoffstett, Holzbronn, Neuhengstett, Oberhaugstett ist des Weiteren die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Durch Beschluß des Oberamts Calw ist bis auf Weiteres das Durchtreiben von Schweineherden durch den Bezirk Calw, sowie der Haustierhandel mit Rindvieh, Schafen und Schweinen in denselben verboten.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betr. das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes erlösen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar in Hall am 10. (und erforderlichen Falls 9. Dezember d. J., in Heilbronn am 11. (und erforderlichen Falls 9.) Dezember d. J., in Ulm am 16. u. 17. Dezember d. J., in Ravensburg am 18. und 19. Dezember d. J.

Verkaufen: Regierungsrat a. D. Kohler, Cannstatt; Weinhändler Auerbacher, Stuttgart.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 29. Okt.** Gestern nachmittag fand im Gasthaus zum „Anker“ die jährliche General-Versammlung der Privat-Sparkasse statt, wobei Herr Kassier Luz den Rechenschaftsbericht pro 1. Juli 1889/90 vortrug. Denselben entnahmen wir folgendes: Das Aktivvermögen beträgt 629,823 \mathcal{M} . 37 \mathcal{P} g.,

das Passivvermögen 613,788 \mathcal{M} . 98 \mathcal{P} g., Rest reinen Vermögens 16,034 \mathcal{M} . 39 \mathcal{P} g., im vorigen Jahr betrug solches 14,322 \mathcal{M} . 67 \mathcal{P} g., mithin ergibt sich eine Vermögenszunahme von 1711 \mathcal{M} . 72 \mathcal{P} g. Neue Einlagen wurden innerhalb des Rechnungsjahres gemacht 114,244 \mathcal{M} . und zwar von hiesigen Mitgliedern 38,763 \mathcal{M} ., von auswärtigen Mitgliedern 75,481 \mathcal{M} .; zurückgezogen wurden im Ganzen, Einlagen samt Zins 66,414 \mathcal{M} . 88 \mathcal{P} g. An Zinsen wurden vereinnahmt 25,076 \mathcal{M} . 54 \mathcal{P} g. Das Gesamtguthaben der Einleger beträgt 613,788 \mathcal{M} . 98 \mathcal{P} g., im vorigen Jahr hat es sich belaufen auf 543,705 \mathcal{M} . 15 \mathcal{P} g., es hat sich sonach vermehrt um 70,083 \mathcal{M} . 83 \mathcal{P} g., ein Beweis dafür, daß man diesem Institute das all-gemeinste Vertrauen entgegengebracht.

* **Altensteig, 28. Okt.** Gestern nachmittag ereignete sich in der dem Herrn Ph. Maier von hier gehörigen Sägmühle in **Berneß** ein Unglücksfall dadurch, daß der Säger Bleyer die rechte Hand in die Kreissäge brachte, wodurch eine bedenkliche Wunde vom Daumen bis zum Oberarm verursacht wurde und der Zeigefinger am mittleren Gelenk abgenommen werden mußte.

* **Rohrdorf, 29. Okt. (Korresp.)** Der Bezirksobstbauverein Nagold versammelte sich am gestrigen nachmittag, als am Feiertag Simons und Juda, ziemlich zahlreich in Rohrdorf. An einer der Gemeinde gehörigen Obstanlage demonstrierte Gärtner Walz von Baldorf unter Assistenz von Oberamtsbauwart Böhler an einzelnen Bäumen über Pflege der Obstbäume überhaupt, insbesondere über die an denselben in jetziger Jahreszeit vorzunehmenden Arbeiten. Nachher fand bei Wirt Harr eine reichlich mit Gewinnen ausgestattete Verlosung landwirtschaftlicher Geräte statt.

* **Freudenstadt, 27. Okt.** Heute nachmittag 1/2 1 Uhr brannte es in einem Wohnhause in der Karlsstraße. Das Feuer entstand auf der Bühne, wo sehr viel Heu und Holz aufbewahrt war. Die Feuerwehr bewältigte die Flammen in kurzer Zeit. Außer Heu- und

Holzvorräten konnte alles gerettet werden. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt.

* **Wildbad, 26. Okt.** Gutes Material ist bekanntlich eine Hauptbedingung für die gute Unterhaltung der Straßen, und es wird von der Straßenbauverwaltung deshalb eifrig nach solchem Material gesucht; bei der Parzelle Nonnenmühl, etwa 8 Kilometer thalaufwärts, ist ein schöner, ergiebiger Bruch von äußerst feinem und kompaktem granulartigem Gestein gefunden und es war dorten ein förmlicher Betrieb zur Gewinnung und Zerkleinerung dieses Gesteins unter Leitung eines Bauführers eingerichtet worden. Die Bruchsteine kommen mittels Rollwagen in ein Blockhaus, in welchem ein Lokomobil und eine Steinquetschmaschine aufgestellt und im Betrieb sind; letztere Maschinen gehören der Maschinenbauanstalt Heilbronn und sind von dieser an die Straßenbauverwaltung vermietet. Viele Leute fanden hierbei Beschäftigung, und es sind große Vorräte geklopfter Steine vorhanden, welche jetzt bei Eintritt feuchter Witterung eingeworfen werden können. Eine Straßenwalze besorgt das feste Zusammenpressen und die Verbindung mit dem Erdreich. Wie wir hören, soll der als Versuch angesehene Betrieb des Zerklernens in finanzieller Beziehung günstig ausgefallen sein; dagegen soll die Qualität und Widerstandsfähigkeit der mit der Maschine geklopften (oder eigentlich gequetschten) Steine viel geringer sein als diejenige der von Hand geklopften Steine; letztere sind gleichmäßiger, kubusartig, während die gequetschten Steine mehr flaches, schleiferartiges Geschlag liefern; auch sollen die als scheinbar ganze Stücke die Maschine verlassenden Steine vielfach durch die Quetschung einen Stich erhalten haben, was sich durch balderes Zermahlen auf der Straßenbahn zeigt. Wenn die Versuche auch in dieser Beziehung abgeschlossen sind, so wird erst bestimmt werden, ob der Betrieb weitergeführt oder ob wieder von Hand geklopft wird. (N. Tgl.)

* **Stuttgart, 27. Okt.** Der komm. General v. Alvensleben hat aus Anlaß der Enthebung von seinem Kommando folgendes Ab-

Des Goldbauers Musikantin.

Eine Dorfgeschichte von Reinhold Scheffel.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Die ungeduldig erwartete Auskunft lautete, die Frau sei längst gestorben, das Fräulein verschollen, die Verwandten hätten bei der Nachfrage höflich abweisend die Achseln gezuckt.

Nun meinte der Gelehrte, es sei wahrscheinlich des Fräuleins eigener Wunsch, ihren Aufenthaltsort geheim zu halten, und unter solchen Umständen würde es recht schwer fallen, auf diskrete Weise ihre Spur zu finden.

Hans teilte diese Ansicht vollkommen; männlich entschloß er sich, die Liebe, die sowohl bei der Erwählten als auch im Sinne des Vaters keine Ermunterung fand, zu bestegen und die Jugendblüten im eigenen Herzen still einzusargen.

Und als die Zeit zur Heimkehr herannahte, da rüstete sich Hans nicht als ein Liebeshoch, gebrochener Mann hierzu, sondern im Bollgefühl der Thatkraft, des Mutes. Er hatte gelernt, dem Allmächtigen im Himmel zu danken für all die reichen Gaben, die ihm verblieben, nicht mehr trotzig zu hadern, weil ihm das Kleinod, welches er ersehnt, versagt geblieben.

XVIII.

Zurückungen.

Mehrere Jahre waren vergangen, seitdem der reichste Bauernsohn des Ortes wie ein armer Bursche auf die Wanderschaft gezogen, und in unbewachten Momenten seufzte der Goldbauer tief und schwer über die lange Trennung.

Einstmals fragte ihn die Lies, als er ihr gerade wieder darüber klagte: „Ja warum ist denn der Hans eigentlich fort?“

„Es war wegen einer Dirn. Er hat sich in eine verschossen, wo's nicht ang'angen, und ist fort in die Welt gestümt, weil ich ihm die nicht g'litten hab'.“

„Aber Vater, Ihr seid doch sonst so gut, warum waret Ihr denn gegen den Hans so hart und unerbittlich?“

„Weil's ein Unsinn g'wesen ist. Denk', Lies, der Hans ist einmal in der Stadt g'wesen, ein G'schäft auszurichten, da hat er zufällig a feine Fräul'n g'sehn, die wollt' er heiraten. Jetzt sag' selbst, Lies, paßt so was sein Lebtag zusammen?“

„Warum nicht?“ Wenn sich zwei Leute lieb haben, fragen sie nicht erst lang' nach dem Stand.“

„Sag', hast du meinen Bub'n mögen?“

„Bei mir ist's was anderes, ich hab ihn nicht lieb gehabt und kein einziges Mal mit ihm vertraulich gesprochen, ja, ich hab' ihn nicht einmal recht angeschaut, die Krankheit meiner Mutter hat mir Sinn und Herz ausgefüllt.“

„Weißt vielleicht gar nicht, wie mein Sohn ausschaut?“

„Kaum.“

„Geh', hör' auf, er ist doch täglich zu dir ins Gartenhäusel g'ramt.“

„Ja, er hat immer was mitgebracht, dann ist er schnell fortgerannt, damit ich ihm nicht danken soll.“

„Es wird schon so sein, Lies.“

„Was ist denn mit dem Stadtfraulein geschehen, Vater? Hat die Arme den Hans gern gehabt?“

„Der dumme Bube hat sie gar nicht zu fragen getraut.“

„Nicht möglich!“

schiedsschreiben durch Parolebefehl an die Mannschaften bekannt geben lassen: „S. Maj. der Kaiser und König und S. Maj. der König Karl haben geruht, mich in Gnaden des Kommandos zu entheben. Ich scheid mit dem Gefühl des ehrfurchtvollsten Dankes für beide Monarchen, welche mir durch mehr als 4 Jahre vergönnten, meine Kräfte dem Heil des kgl. Armeekorps zu widmen, eine Thätigkeit, in der ich nur Auszeichnungen und Genugthuungen zu erfahren hatte. Dem Armeekorps aber, an dessen Wohl und Wehe ich auch in Zukunft den lebhaftesten Anteil nehmen werde, rufe ich mit meinem herzlichsten Lebwohl die treuesten Wünsche für Krieg und Frieden zu. Seine hohe und zuverlässige Tüchtigkeit verdient das beste Lob. Gott befohlen Kameraden! Es lebe der Kaiser, es lebe der König!“

* Stuttgart, 27. Okt. Heute vormittag fand die Feier der Grundsteinlegung der Friedenskirche statt. Es hatten sich hierzu vom Königl. Hause eingefunden Ihre Königl. Hoheiten Prinz Wilhelm, Prinzessin Katharina, Herzogin Vera, ferner Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar. Die Rede hielt Stadtpfarrer Kopp, die Urkunde verlas der Vorstand des Kirchenbau-Vereins Dr. v. Göz.

* Ulm, 27. Okt. Heute vormittag fand die Auktion der aus unerhobenen und verfallenen Gewinnen der Münsterbaulotterien im hiesigen Gewerbemuseum lagernden Delgemälde und kunstgewerblichen Gegenstände statt. Der Verkauf war gut besucht und es wurden aus den Delgemälden, die seiner Zeit zu 6995 M. angekauft worden waren, 2972 M. oder 42 1/2 Prozent des Ankaufspreises erzielt. Bei den kunstgewerblichen Gegenständen wurde mehr erzielt, der Ankauf der versteigerten Gegenstände kostete seiner Zeit 4807 M., der Erlös betrug heute 2738 M. oder 57 Prozent des Ankaufspreises.

* Von der Brim, 26. Okt. Ein sehr eklatanter Fall von Verurteilung eines Unschuldigen wird aus Waffelnheim in Elsas gemeldet. Im Jahre 1882 waren dem Metzgermeister Kreuz 80 Hopfenstöcke von böswilliger Hand abgeschnitten worden. Der That verdächtig wurde der Tagelöhner David Fischer. Der Banmwart und zwei andere Zeugen hatten den Fischer in der Nähe des Hopfenstückes gesehen; außerdem passten die Fußspuren zu seinen Schuhen. Vergebens beteuerte er seine Unschuld und erklärte er seine Anwesenheit in der Nähe des Hopfenstückes damit, daß er in einem kleinen ihm gehörigen Kleeacker Steine ausgelesen hatte. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis, 350 M. Schadenersatz und zu den Prozeßkosten verurteilt. Um alles zu zahlen, mußte er sein Häuschen und seine kleinen Feldstücke verkaufen. Dann wanderte er ins Gefängnis, und nach Verlauf von 6 Monaten verließ er dasselbe als ein gebrochener, ganz verarmter Mann, dem recht bald nur noch der schlimme Trost des Trinkens übrig blieb. Und

siehe da, 8 Jahre später, als der nunmehr 60 Jahre alte und damals unschuldig verurteilte Fischer beinahe ganz am Verberben war, kam seine Unschuld an's Tageslicht. Vor seinem Tode hat nämlich der vor etwa 3 Monaten hingerichtete Raubmörder Michael Gms aus freien Stücken das Bekenntnis abgelegt, daß er damals die Hopfenstöcke abgeschnitten habe. Nach Kassation der früheren Entscheidung kam die Sache dieser Tage zur nochmaligen Verhandlung vor das Amtsgericht Waffelnheim. Die Unschuld des Fischers wurde gerichtlich erkannt und es wurde die Rückerstattung seiner damaligen Auslagen nebst den Zinsen verfügt. Wer giebt aber dem alten gebrochenen Mann eine Entschädigung für die ausgestandene Haft? Wer entschädigt ihn für die Schmach und für das bittere Gefühl, das er 8 Jahre bei sich getragen? Wer giebt ihm sein Häuschen wieder und die frühere, aber ungetrübte Existenz? Wir haben hier wieder einen der Fälle, die beweisen, wie dringend notwendig die gesetzliche Entschädigung unschuldig Verurteilter ist.

* (Verschiedenes.) In Ulm schoß ein Schlosserlehrling auf seinen Nebenschling; letzteren traf er in die Hüfte, so daß dieser sofort umfiel und in das Hospital verbracht werden mußte. — In Weinsberg wurde einem Knaben, der sich mit Pistolenschüssen vergnügte, infolge Blagens des Laufes der Daumen der rechten Hand gänzlich weggerissen und zwei Finger schwer verletzt. — Am Samstag Morgen fanden Fabrikarbeiter zwischen Rüttingen und Walddorf einen erfrorenen Handwerksburschen im Straßengraben. Sein Name ist Gottfr. Bod aus Böblingen, 36 Jahre alt. — Vor ca. 14 Tagen wollte ein Handwerksbursche heimlich in einem Hause in Altkreuth übernachten. Er stieg auf den Heuboden, stürzte auf die Tenne und verletzte sich das Rückenmark derart, daß er an den Füßen gelähmt ist. — Einen tragischen Anfang hatte letzte Woche in Aistraig eine Hochzeit genommen. Die zum Kirchgang gerüstete Braut bekam nämlich einen Blutsturz und mußte sich sofort zu Bette begeben, während der Bräutigam auf die kirchliche Einsegnung verzichtete und im Gasthaus den Hochzeitsgästen allein präsidieren mußte. Am Samstag nun ist die junge Frau gestorben.

* Berlin, 27. Okt. Laut „Reichsanzeiger“ (Extrablatt) dankte der Kaiser in seiner Ansprache dem Grafen Moltke bei der Gratulation namens derer, die mit Moltke zusammen gekämpft, als dem treuesten und ergebensten Diener seines Großvaters und Vaters. „Ich danke Ihnen für alles, was Sie für mein Haus und für die Größe des Vaterlands gethan haben. Ich begrüße in Ihnen nicht nur den preussischen Heerführer, welcher der Armee den Ruf der Unüberwindlichkeit schuf, sondern den Mitbegründer des deutschen Reiches. Die Anwesenheit des Königs von Sachsen, der sich nicht nehmen ließ, Ihnen persönlich seine Anhänglichkeit zu zeigen, erinnert

Sie an die Zeit, wo der König mit Ihnen für Deutschlands Größe kocht. Die von meinem Großvater Ihnen verliehenen Auszeichnungen ließen mir nichts übrig, um Ihnen meinen Dank persönlich zu bezeugen. Nehmen Sie die einzige Huldigung hin, die ich in Meinen jungen Jahren Ihnen darbringen kann. Ich gebe mich mit besonderem Stolz für den heutigen Tag des Vorrechtes des Monarchen, die Fahnen des Heeres in seinem Vorzimmer stehen zu haben, und bitte Sie, die Fahnen der Garde, die unter Ihnen in manchem Strauß geweht, bei sich aufzunehmen. Als persönliches Andenken bitte ich Sie, den Feldmarschallstab, den Sie sich vor dem Feinde bereits erworben, als Symbol meiner Achtung, Ehrerbietung und Dankbarkeit anzunehmen.“ Schließlich forderte der Kaiser die Anwesenden auf, die Gefühle der Dankbarkeit dafür, daß Graf Moltke es verstanden, in seiner Größe nicht allein dazu stehen, sondern Schule zu bilden für die Führer des Heeres in der Zukunft und für alle Ewigkeit, durch den Ruf auszudrücken: Excellenz Graf Moltke Hurrah! Unter den unzähligen Glückwunschadressen und Depeschen sind hervorzuheben ein Telegramm des Sultans, das der Dienste Moltkes für die Türkei gedenkt, ein Telegramm des Prinzen von Wales, sowie ein verbindliches Telegramm des Fürsten Bismarck.

* Die Kaiserin überreichte in Potsdam dem Grafen Moltke eine Dose mit vier Brillanten und ihrem Namenszug in Brillanten. Im inneren Deckel der Dose ist eine Ansicht des Schlosses Gravenstein eingraviert, in dem Moltke während der Manöver bei Schleswig gewohnt hat.

* (Das größte Verdienst.) Als 1871 die Truppen in Berlin einzogen, an deren Spitze Bismarck und Moltke ritten, wurde ersterem von einem Berliner Bürgerstöckerchen ein silberner Lorbeerkranz mit einigen dazu passenden Worten überreicht. Bismarck lehnte den Kranz jedoch ab, und auf Moltkeweisend, sagte er, daß derselbe diesem gebühre, der hätte den Krieg gewonnen. Darauf antwortete das Kind, zwar etwas befangen, aber ächt berlinerisch: „Ja, aber Sie (Bismarck) haben ihn doch angefangen!“

* Berlin, 27. Okt. Ein Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes wird vom Zentrum sofort nach Wiederbeginn der Reichstagsitzungen eingebracht werden.

* Berlin, 28. Okt. Die „Nat. Ztg.“ kann mitteilen, daß es Prof. Robert Koch nunmehr gelungen sei, das Problem der Heilbarkeit der Schwindsucht zu lösen. Das Heilmittel werde ähnlich wie die Lymph für die Pockenimpfung gewonnen; vorläufig werde es noch geheim gehalten. Die Mitteilung steht aber in einigen Wochen bevor.

* Die „Köln. Ztg.“ erfährt, daß man nach reiflicher Prüfung aller Verhältnisse an den entscheidenden Stellen zu der Ueberzeugung gelangt sei, Helgoland staatsrechtlich an Preußen anzuschließen, während der Hafen von Helgo-

„Ja, so ist's. Weißt Vies, es hat halt nicht sein sollen.“
„Vielleicht bringt der Hans jetzt aus der Fremde eine Braut nach Haus.“

„Komm' mir mit so was daher.“
In den nächsten Tagen langte ein Brief von Hans an, der eine sehr überraschende Einlage barg. Es war seine Photographie; der Goldbauer schaute lange das Bild an und war hoch erfreut über das stattliche Aussehen seines Sohnes.

Die Bäuerin warf einen Blick darauf, dann schloß sie schnell die Augen, als wollte sie das Erschaute fest ins Gedächtnis bannen.

Die Vies weigerte sich entschieden, dem Goldbauer auf seine Frage mitzuteilen, wie ihr sein Bub' gefalle.

Das Schreiben des Sohnes lautete:
„Liebe Eltern! Da nun der glückliche Tag nahe ist, wo ich zu euch in die liebe Heimat zurückkomme, halte ich es für notwendig, euch auf mein Neuzug vorzubereiten.“

Der schwarze Rock, den ich trage, braucht euch nicht zu ängstigen, er ist mir nicht am Leibe angewachsen, ja, ich sehne mich von Herzen danach, ihn wieder mit dem Bauerngewande zu vertauschen.

Ihr braucht auch nicht zu fürchten, daß ich träge und arbeitscheu geworden, ich fange ganz im Gegenteil jetzt mein Tag'werk schon vor Sonnenaufgang an und komme erst spät in der Nacht totmüde nach Hause. Nur heißt meine jetzige Plage sonderbarerweise eine Vergnügungsreise. — Vater, Ihr habt noch zu keiner Zeit Knechte und Mägde so abmühen lassen, wie es die nobeln Leute aus freiem Willen selber auf ihren Fahrten zu thun pflegen.

Der Herr, mit dem ich reise, ist mit meiner Gesellschaft sehr zufrieden, ich habe gar manches von ihm gelernt, sogar ein Schod' franzo-

fische Worte, die, wie ich mich erinnere, der Vater nicht gern hat, darum will ich sie bald wieder vergessen, um ihn, der so nachsichtig mit mir verfahren, nicht zu erzürnen.

Was mich fortgetrieben, folgt mir auch getreulich wieder bei der Heimkehr. Die äußere Erscheinung ist wohl etwas verbläht, doch die Stimme höre ich immer und immer, sobald ich nur die Augen schließe. Darum, liebe Mutter, sollst Du mir auch nicht vom Heiraten reden, denn ein Mann, dem eine andere Stimme im Ohr klingt, kann sein Weib nicht ehrlich ans Herz drücken.

Ich bitte euch, behaltet mich so, wie ich bin, dann wollen wir mit einander den kleinen Hans erziehen, daß er ein Mann wird, der wert ist, einst unsern schönen Hof zu eigen zu bekommen.

Glaubt nicht, Vater, daß ich unglücklich bin; ich bin froh und heiter, stolz auf meine guten Eltern und auf unser Eigentum. Täglich danke ich Gott, der mir die Kraft gegeben, den schwersten Kampf glücklich zu überstehen.

Und, Vater, mit der Musik, die Ihr so gern habt, soll's recht angehen, wenn ich heimkomme, ich hab' so schöne Lieder erlernt, daß bei uns die verkehrte Welt eintritt und die stolzesten Mädel im Ort zu mir fensterln kommen werden, um nur was zu erfordern. Aber helfen kann es ihnen nichts. Bei mir heißt's; Die eine nicht — eine andere auch nicht.

Soll mich eure Antwort noch hier treffen, dürft ihr nicht lange zögern und so lebt jetzt wohl und behaltet mich lieb.“

Der Goldbauer hatte den Brief brummig zu Ende gelesen, dann rief er seine Musikantin und sagte ihr: „Weißt, Vies, du kennst meine Gedanken recht wohl, du weißt, was es bei uns Neues giebt, bist auch sonst a g'scheite Dirn, da brauch' ich dir nicht erst lang' vorzujagen,

Land ein Reichskriegshafen werden solle. Festungsbauten seien nicht in Aussicht genommen. Im Helgoländer Oberland werde eine Küstenbatterie aufgestellt und der Hafen in die Gewalt der Marine gegeben werden.

* Der „Reichsanzeiger“ bezeichnet die Mitteilung eines süddeutschen Blattes, als ob 70 Jahre alte Personen bei dem Inkrafttreten der Invaliditäts- und Altersversicherung die Altersrenten nicht mehr erwerben könnten, als eine mißverständliche. Die überaus humane Uebergangsbestimmung (Paragraph 157) beim Inkrafttreten des Gesetzes findet nicht nur auf 66 Jahre alte, sondern auf alle bereits 70 und mehr Jahre alten Versicherten in vollem Umfange Anwendung.

* Emden, 25. Okt. Der „Kreuztg.“ telegraphiert man: Zwei aus der Nordsee zurückkehrende Heringschiffe wurden von englischen Fischern beraubt und verloren ihren gesamten Fang im Werte von 15,000 Mk.

* Köln, 28. Okt. Der König von Belgien traf um 6 Uhr heute früh hier ein. Auf dem Bahnhof meldete sich der Ehrendienst.

* Forst i. L. Hier selbst hatten Diebe in einem nachts unbewohnten und etwas einsam gelegenen Hause Schießpulver in das Schlüsselloch des eisernen Schranckes gefüllt, sodann eine Zündschnur mittels eines Holzkeiles in dem Schlüsselloch befestigt und die Schnur augenscheinlich nach dem nebenan liegenden Raum geführt und dort angezündet. Durch die Explosion ist die eiserne Vorderplatte der Thür herausgesprengt und zur Erde gefallen, der an der Thür befindliche Bierat ist in alle Winde zerstreut und die eisernen Seitenstangen sind verbogen. Dagegen hat die Thürfüllung selbst mit dem Schloß und den Riegeln Stand gehalten. Der Knall, welchen die Explosion des Pulvers verursachte, und welcher auch in der Nachbarschaft gehört wurde, hat die Spitzbuben jedenfalls zur schleunigen Flucht veranlaßt, denn als die Lokaltäten am nächsten Morgen geöffnet wurden, fand man den Inhalt des Schranckes umverkehrt.

Ausländisches.

* Rom, 25. Okt. Die „Voce della Verità“ bezeichnet die Rückkehr der Jesuiten nach Deutschland als gesichert. Eine Mehrheit für Aufhebung des Jesuitenausweisungsgesetzes im Reichstag sei vorhanden. Der Bundesrat werde gleichfalls zustimmen und der Kaiser kein Veto einlegen. Die „Voce“ fordert das Zentrum auf, seine Bemühungen zu Gunsten der Freiheit der katholischen Kirche fortzusetzen.

* Rom, 27. Okt. König Humbert wird dem Reichskanzler v. Caprivi den Großkordon des Mauritius- und Lazarusordens überreichen.

* Rom, 27. Okt. Als König Humbert gestern abends von Monza nach der Mailänder Rennbahn ritt, stürzte eine kleine, die Rennbahn mit der Fahrstraße verbindende Brücke ein, während der König gerade dieselbe überquerte. Das

Pferd fiel auf die linke Seite und König Humbert wurde mitgerissen, nahm jedoch keinen Schaden und konnte unverzüglich weiterreiten. Als die Mailänder den Unfall erfuhren, bereiteten sie dem Monarchen herzliche Guldigungen.

* Mailand, 27. Okt. Hier hat sich eine ostafrikanische Handelsgesellschaft mit 20 Mill. Kapital gebildet. Der Staat garantiert 5prozentige Verzinsung.

* Paris, 25. Okt. Zwei Mitglieder des aeronautischen Instituts beschloßen den Versuch, den Nordpol mittels Luftballons zu erreichen.

* Paris, 28. Okt. Der sozialistische Deputierte Moreau brachte in der Kammer einen Antrag auf Abschaffung des Adelsstitels oder Gestattung desselben nur gegen eine durch jede Ortsgemeinde zu erhebende Steuer.

* Paris, 28. Okt. Als Gegenmaßregel gegen die Mac Kinley-Bill beabsichtigt die Regierung, die großen amerikanischen Versicherungsgesellschaften, welche in Frankreich Geschäfte machen, zu zwingen, ihr gesamtes Kapital in französischen Staatsrenten anzulegen.

* Brüssel, 25. Oktober. Frankreich verweigert Belgien die Verlängerung der Münzkonvention auf einige Jahre. Infolgedessen muß Belgien an Frankreich 100 Millionen Frks. in Gold bezahlen, wobei es 20 Millionen verliert.

* London, 25. Okt. Gestern abend um halb 8 Uhr wurde an der Stelle, wo sich die Adamson-Road und Eton-Avenue kreuzen, die Leiche eines etwa 32 Jahre alten Frauenzimmers an einer Mauer liegend aufgefunden. Der Kopf war fast ganz vom Rumpfe getrennt und lag in einer Blutlache. Die Polizei erkannte in der Leiche die einer Prostituierten, hat aber bis zur Zeit noch nicht die geringste Vermutung über die Person des Mörders. Die Annahme, daß der Unhold „Jack der Aufschliger“ wieder sein unheimliches Wesen treibe, liegt selbstverständlich nahe.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 27. Okt. (Landesproduktent-Börse.) Die Börse ist ziemlich gut besucht, Geschäft von nicht großem Belang. Wir notieren pr. 100 Kilogr.: Weizen fränk. 20 Mk. 75 Pf., do. bayer. 20 Mk. 50 Pf. bis 20 Mk. 60 Pf., do. alt rumän. 21 Mk. 75 Pf., Kernen inländ. 21 Mk. 30 Pf., do. Oberl. 21 Mk. 60 Pf., Dinkel 13 Mk. 50 Pf., Gerste ungar. 21 Mk. 25 Pf., Rordlinger 20 Mk., do. Tauber 19 Mk. 75 Pf., do. würt. 18 Mk., Haber 13 Mk. 50 Pf. bis 15 Mk. 50 Pf.

* Stuttgart, 28. Okt. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Zufuhr 800 Ztr. Kartoffeln, Preis 2 Mk. — Pf. bis 2 Mk. 50 Pf. per Ztr. — Auf dem Wilhelmplatz sind heute 800 Ztr. würt. Mostobst zugeführt, Preis 6 Mk. bis 6 Mk. 20 Pf. per Ztr. — 6000 Stück Filderkraut, Preis 10 bis 12 Mk. per 100 Stück.

* Stuttgart, 27. Okt. Güterbahnhof. Mostobst. 2000 Ztr. österr., Preis 5 Mk. — bis 5 Mk. 40 Pf. pr. Ztr., waggonweise 980 bis 1040 Mk., 11,800 Ztr. schweizerisches, Preis 4 Mk. 60 Pf. bis 5 Mk. — Pf. pr. Zentner, waggonweise 900 bis 960 Mk.

* (Weinpreise vom 24. bis 27. Oktbr.) Kleinbottwar. Qualität entschieden besser als im Vorjahr. Noch kein fester Kauf. — Eberstadt. Käufe für gemischtes Gewächs zu 110 und 100 Mk., für Schiller zu 98 Mk. — Giebronn. Weinpreis gesunken auf 76 Mark. — Grobheppach. Käufe zu 100, 103, 105, 106, 108, 112 und 114 Mk. — Stetten. Einige Käufe zu 90, 95 und 104 Mark pro 3 Hktl. — Fellbach. Käufe für Mittelgewächs zu 35 bis 40 Mk. pro Hektol. — Besigheim. Käufe von 100—125 Mk. — Schnaitz. Käufe von 85—95 Mk. — Grobottwar. Preise erhalten sich zu 90 bis 105 Mk. — Bönnigheim. Preise für gemischtes Gewächs 82—90 Mk., für rotes 90 bis 95 Mk. — Hausen a. d. J. Käufe zu 88, 85, 80 und 75 Mk. per 3 Hektol. gemischt Gewächs.

Verantwortlicher Redakteur: W. Riefer, Altensteig.

G. Henneberg's „Monopolseide“
ist das Beste!

Nur direct.

Burkin, reine Wolle, nadelfertig
ca. 140 cm breit à Mk. 1.95 Pf. per Meter
versenden direkt jedes beliebige Quantum
Burkin-Fabrik-Depot Oettinger u. Co. Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl umgehend franco.

Gesundheitspflege.

Die erste Grundbedingung zur Gesundheit ist eine normale Funktion der Leber und Galle; es unterliegt daher keinem Zweifel, daß gerade Leber- und Gallenleiden die meist verbreiteten sind und dadurch der ganze Organismus in zerrütteten Zustand versetzt wird.

Ein Heilmittel, das bereits Tausenden geholfen hat, wird sicherlich von Allen, welche mit solchen Leiden behaftet sind, mit Freude benutzt werden.

Man lese die Erfahrung Anderer:

Leberecht Reigel, Lehrer emerit., Mörs, Bez. Düsseldorf, schreibt: Mit dankerfülltem Herzen beehre ich mich, ergebenst mitzuteilen, daß nach einem vierjährigen, überaus schmerzlichen Leber- und Gallenleiden einzig und allein das berühmte Heilmittel Warner's Safe Cure mein Lebensretter geworden ist.

Möge Warner's Safe Cure dem kranken Teile der Menschheit zum großen Segen gereichen und wo nichts mehr helfen will, die wunderbare Heilkraft desselben hiermit aufs eindringlichste und wärmste empfohlen sein.

In den bekannten Apotheken à Mk. 4 die Flasche zu haben. Haupt-Depots: Hirsch-Apotheke in Stuttgart und Schwann-Apotheke in Eßlingen.

was ich mein' Buben vermelden will. Ich geh' aufs Feld, schreib' du für mich die Antwort und laß mich's dann anschauen.“

Die Goldbäuerin meinte: „Lies, von mir mußt auch ein Wörtel anhängen. Sag dem Hans, aus sein' Bild sieht man genau, daß ihm der kleine Bub' von der Anna rein aus'n G'sicht g'schnitten ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Moden-Plauderei.

* Aus der Reichshauptstadt. Die Mode bietet uns in diesem Jahre außergewöhnlich früh und in großer Mannigfaltigkeit die verschiedenen Pelzgarnituren. Die lange Boa darf kaum zu einer eleganten Toilette fehlen, ja die Damen haben dieselbe schon bei dem unschönen Herbstwetter umgelegt, wie überhaupt die Pelzboa sehr fleißig ist, da sie die Figur schlank erscheinen läßt, zugleich ist sie auch praktischer wie der breite Pelztragen, da sie den Hals dicht umschließt und denselben an rauhen Tagen den nötigen Schutz bietet. Keineswegs im Verhältnis zu den meterlangen Boas sind die gegenwärtig noch immer auffallend winzigen Muffen, die man neuerdings in der Mitte mit kleiner Pelztierköpfen ziert; auch ein Sträußchen frischer oder künstlicher Blumen pflegt man in diesem Jahre, wie in den vergangenen, zum Schmuck auf den Muffen anzubringen. Sehr hübsch und bequem zugleich ist alsdann ein Muff aus lieblichem Pelzwerk mit Atlasfutter und im oberen Teil angebrachter Patenttasche für das Portemonnaie und Taschentuch, wobei diese Tasche durch eine pelzgarnierte faltige Atlaslappe bedeckt wird, die dem Muff zugleich als hübsche Verzierung dient und ihn den sogenannten Phantastemuffen ähnlich macht. Die Pelztragen sind, der neuesten Mode zufolge, hochstehend oder beliebig zum Umlegen und Aufklappen eingerichtet, doch kann diese Art Kragen nur aus dem jetzt modernen kurzhaarigen Rauchwerk gearbeitet werden. Eine weitere Vereinerung unseres Pelzwerkes und eine ebenso hübschezier für kurze Paletots wie lange Mäntel ist sodann ein Pelztragen mit Boanden. Derselbe ist im

Rücken ziemlich breit, reicht vorn übereinandertretend bis zum Taillenschluß, von wo ab er als Boa herabhängt. Als Modepelzwerk sind Rousson, naturfarbener Biber, Astrachan, Krimmer, Persianer und verschiedenartig gefärbter Kanin zu nennen. Pelzwerk aus Strauß- und Hahnenseiden ist gleichfalls ein neues Produkt der Mode, doch natürlich ist dieses nicht so dauerhaft und beständig, wie die aus Rauchwerk gefertigten Garnituren. — Daß auch die Wintermäntel sehr viel mit Pelz verbrämt werden, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Längere Mäntel besetzt man gern mit Stunks, Zobel, Nerz, Persianer oder Ghinchille derart, daß je zwei abschattierte Pelzstreifen den Rand umgeben. Jacken und halblange Paletots garniert man vorwiegend mit Biber, Persianer, Krimmer und Astrachan. Neu und sehr apart sind die aus den Schweiten der Pelztiere hergestellten Pelzfransen, die gern zur Umrandung der kurzen Mantelets verwendet werden. Pelzbaretts sind auch in diesem Jahre sehr beliebt und besonders für die Gissbahn bestimmt. Reizend und ganz neu sind zierliche Pelzbaretts mit buntfarbigem Federrand; der Kopf derselben besteht aus Sealskin, während der Rand aus Brustfedern des Pfauens oder des Goldfasans zusammengesetzt ist. Aus Federn stellt man auch kleine wattierte Ballumhänge her, welche einem jugendlich frischen Gesichtchen ganz entzückend stehen, doch auch Schulterpelerinen aus Hermelin, welcher kostbare Pelz noch immer sehr im Preise herunter ist, dienen gleichem Zwecke. Endlich sei auch noch des Pelzstiefels und des Pelzhandschuhes gedacht, die beide bei strenger Kälte uns sehr lieb und angenehm sind. Aus Lammfell ist das Futter des Stiefels gebildet, während ein Krimmerstreifen den oberen Schaft abschließt. Als Hausschuh ist ein solcher aus rotem Saffian mit weißem Kaninchenfutter und gleichem Besatz hübsch zweckmäßig. Dies wäre nun eine Auswahl von allem, was die Mode uns auf dem Gebiete der Pelzindustrie bietet und wenn der rauhe Nordost sein wildes Spiel treibt, so greifen wir mit wahren Behagen nach den hübschen und wärmenden Produkten des Kürschners.

Auflösung des Rätsels in Nr. 125 (Beilage):

F i l z h u t.

Berneck
Station Nagold.

Großnußholz- Anerbieten.

In den gutsherrl. Wäldungen werden pro 1891 anfallende ca. 650 Festmtr. Nadelgroßnußholz (Fichtw. Abtlg. 5 200 Festm. — zum Teil stärkere Forsten —, Tann Abtlg. 4 250 Festm., aus den Durchforstungen im Regelschicht Abtlg. 1 und 2 ca. 200 Festm. und event. 50 Festm. Scheitholz) auf dem Stock angeboten, welche je nach dem Wunsche der Käufer sogleich oder später gehauen werden können. Der gutsherrl. Forstw. wird auf Verlangen das Holz im Walde zuvor vorzeigen. Etwaige Käuferliebhaber werden eingeladen, ihre Offerte bis
zum 8. November,
mittags 12 Uhr,
bei Freiherrn Adolf v. Göltingen,
Stuttgart, Schloßstraße 42, einzureichen.

Agenbach, O. Calw.

Wald-Verkauf.

Der den Geschwistern Emma Pauline u. Richard Gustav Burghard in Pforzheim gehörige Nadelwald Parz. Nr. 117. 6 ha 89 a 12 qm im Halbenberg, Markung Agenbach, gemeinderätl. angeschlagen zu 15 000 Mark, angekauft zu 10 000 Mark, wird am
Dienstag den 25. Nov. 1890
vormittags 11 Uhr
in dem Rathaus zu Agenbach zum zweiten- und unter Umständen letztmal im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf gebracht werden.

An dem Kaufschilling ist $\frac{1}{3}$ bar, der Rest an Martini 1891 und 1892 zu bezahlen. Die Steigerer haben sich durch obrigkeitliche Vermögenszeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen und tüchtige Selbstzählerbürgschaft zu leisten.
Leinach, den 26. Oktober 1890.
Amtsnotar Schmid.

Der Krieger-Verein Esringen beabsichtigt, seine vor einem Jahr neu angeschaffte

Sand- Dreschmaschine mit Schüttler

unter günstigen Bedingungen dem Verkauf auszusetzen.

Liebhaber wollen sich wenden an
Gnoth,
zum „Hirsch“.

Kaiser's Brust-Carmellen

Beste Brust-Bonbons der Welt bei Husten, Heiserkeit, Astenot, Brust- und Lungen-Katarrh. Allein acht zu haben per Pak. 25 Pf. bei

Herrn M. Raschold,
Altensteig.

Altensteig.

Ein zuverlässiges Mädchen,

welches Haus- und Feldarbeiten besorgen kann, findet auf Martini Stelle. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Altensteig.

Große Auswahl in Wollwaren

als:

Kopfhüllen wollene und mit seid. Chenille von M. 1.— an	Aniewärmer, Socken, gestrickte Herrenwesten mit und ohne Aermel
Kopflücher, Kopfschals & Fanchons in Eis- und Perlwolle,	Pulswärmer, Perlstöher & Armbänder
Kinder- & Kragenkapuzen, Kinderkappchen, Kinderkittel,	Herrenschals, in rein Seide, Halbseide, Woll und Baumwolle
Kinderröckchen & Kleidchen, Stiefelchen & Strümpfe	Unterhosen in rein Wolle und Baumwolle, für Herren und Frauen, Knaben und Mädchen
Sturmdecken, Halschälchen von 20 Pf. an Korallen-, Perlwoll- & Chenillenkücher	Unterkleidchen mit Aermel für Kinder bis 6 Jahren
Handschuhe in Seide, Trikot, Rammgarn, für jedes Alter, in schwarz u. farbig	Unterleibchen & Flanellhemden, Normal-(Jäger)Hemden (Chou) für Knaben von 6 Jahren
Tricotkassen rein wollene von M. 3.— an	
Plüschkragen für Mädchen und Damen von M. 1.20 an	

empfehle ich für die kommende Saison und billigsten Preise zu.

sichere bei reellster Bedienung die

G. W. Lutz.

Wörnersberg.

Wald-Verkauf.

Unterzeichneter setzt seinen 18 $\frac{1}{2}$ Morgen großen Wald auf hiesiger Markung, an die Edelweiler Straße und an die Zinsbach-Wasserstube anstoßend, dem Verkaufe aus.

Verkaufstermin ist auf

Dienstag den 4. November 1890,

nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathause hier zum zweiten- und letztenmale anberaumt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Oktober 1890.

Alt Schultheiß Mohrhardt.

Egenhausen.

Wollwaren-Empfehlung.

Bei eingetretener Verbrauchszeit empfehle ich zu geneigter Abnahme:

Hüllen in Wolle u. Chenille,	gehäkelte Kinderkleidchen,
Capuzen,	wollene Kinderkittel,
Fanchons in Wolle, Perl- und Eiswolle,	Kinderstrümpfe,
Umschlagtücher,	Stöher & Armbänder,
Cadenez,	Handschuhe,
Flanellschälchen,	Unterleibchen,
Schälchen in Wolle und Eiswolle,	Unterhosen,
Jagdmützen,	Herren-Westen,
Plüschmützen,	Tricotkassen u. s. w.

und sichere bei großer Auswahl billige Preise zu.

J. Kaltenbach.

Heilbronner Kirchenbauweise

à 1 Mark

(Baar-Geldgewinne: 20,000 M., 10,000 M. etc.)

sind zu haben bei

W. Rieker.

Pudding-Pulver

von Gebr. Stollwerck, Köln.

mit Vanille-, Mandel-, Citron-, Himbeer-, Orange- & Chocolate-Geschmack,

sind sehr empfehlenswerth zur schnellen Anfertigung von wohl-schmeckenden kalten und warmen Puddings, Torten und Aufläufen.

Vorräthig in Schachteln mit sechs verschiedenen Pulvern zu Mk. 1.20 oder einzeln zu 20 Pf.

in allen besseren Kolonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäften.

Jeder Schachtel liegt ein Receptenbüchlein für 50 verschiedene Puddings, Kuchen etc. bei.

1000 Mark

liegen sofort zu 4 $\frac{1}{2}$ % zum Ausleihen parat. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschen, echt norw. Bettfedern.

Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr stark) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-gefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Beachtung lohnt sich!
10 Pfd. Holländ. Tabak sco. Nr. 8 milde und wohl-schmeckend allbekannt, nur bei W. Becker in Seesen a. Harz.

Altensteig.

Ein Mädchen

von 16—17 Jahren findet sogleich oder bis Martini eine Stelle. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Tiefschwarze Canzleitinte

(Eisen-Gallustinte)

in Gläsern — welche leicht aus der Feder fließt und die Feder nicht angreift und nie braun oder gelb wird; ferner:

rote Tinte,

blaue Tinte

empfehl

Buchdrucker Rieker.

Frucht-Preise.

Nagold, 25. Oktober.

Dinkel, neuer	7 20	6 93	6 70
Weizen	9 80	9 51	9 —
Haber	6 80	6 59	6 —

Calw, 25. Oktober.

Neuer Dinkel	7 20	7 13	7 —
Haber alter	—	9 20	—
Haber neuer	7 —	6 86	6 55

Leibingen, 24. Oktober.

Dinkel	7 39	7 27	7 14
Haber	6 85	6 69	6 53
Weizen	—	9 —	—
Gerste	—	7 50	—
Bohnen	—	7 —	—